

Von der zweisitzigen Cessna zum Airbus mit über 300 Passagieren



Esther Zwygart beim Reifentest als Teil des Aussenchecks an ihrem Airbus auf dem Flughafen Changi in Singapur.

Bilder: zvg

Hombrechtikon. Esther Zwygart hat einen langen Arbeitsweg. Sie pendelt seit Jahren von Hombrechtikon nach München. Dort übernimmt sie als First Officer der Lufthansa eine Langstreckenmaschine Airbus A340-600 und fliegt nach Übersee.

Rolf Müller

Die Hombrechtiker Pilotin engagiert sich in der Freizeit bei der Schweizerischen Handelsschule für Tourismus (SHT). Dort teilt Esther Zwygart, wie neulich, gerne ihr Wissen um ihren Beruf mit jungen Leuten. Fachlehrer Hans Ruedi Vogel aus Jona muss nicht lange auf das Eintreffen der KV-Schüler warten, denn das Thema «Werdegang zur Lufthansa-Pilotin» weckt grosses Interesse. So folgt die Klasse gespannt dem Vortrag von Esther Zwygart, die in der dunkelblauen Uniform der Lufthansa durch die Etappen ihrer Karriere geht.

Nach der Schulzeit in Tuggen begann Esther Zwygart eine KV-Lehre bei einer Bank. Schon während der Lehre weckte die Fliegerei das Interesse der jungen Frau. Auf dem Flugplatz Wangen-Lachen absolvierte sie die ersten Flugstunden auf einer zweisitzigen Cessna 152. Innert kürzester Zeit schaffte sie die Privat-Pilotenlizenz. Dann zog es die Hombrechtikerin in die USA. In Arizona erhielt sie ein umfassendes Pilotentraining.

Kinderpause nach Grounding

Zurück in der Schweiz, nach der erfolgreichen Berufsun- und Instrumenten-Flugausbildung, schaffte Esther Zwygart die Cockpit-Selektion bei der Crossair und wurde nach dem intensiven Training als

First Officer auf den beiden Kurzstrecken-Turboprops Saab 340 und 2000 eingesetzt. Nach vier Jahren wechselte sie zur Swissair und liess sich auf den Airbus A320 ausbilden.

Nach dem Swissair-Grounding widmete sich die junge Pilotin vorerst ihrer Familie und dem ersten Kind. Später setzte sie ihre Karriere bei der Lufthansa als Flugzeugführerin auf dem Airbus A320 fort. Nach zweieinhalb Jahren wechselte sie zur Langstreckenflotte und fliegt nun die beiden Modelle Airbus A340-300/600.

Blick ins Computer-Cockpit

Ein kurzer Lufthansa-Film stimmt die KV-Klasse auf die Faszination der Luftfahrt ein, dann erklärt die Pilotin anhand einer Multimediashow die Vorbereitungen eines Langstreckenfluges von München nach Singapur. Als First Officer übernimmt Esther Zwygart einen Grossteil der Cockpitbereitstellung für den Flug, während der Kapitän anhand des Logbuchs den generellen technischen Zustand des A340-600 überprüft und den Outside-Check durchführt.

Auch wird die Arbeitsaufteilung an diesem Tag so festgelegt, dass First Officer Zwygart heute die Maschine nach Singapur fliegt. Ein KV-Schüler will wissen, was die Pilotin im legendären Pilotenkoffer verstaut. Früher hätte sie Manuals und Karten mitgeschleppt. Das gehöre nun der Vergangenheit an. Mitgenommen werden nur das Laptop und allenfalls persönliche Gegenstände. Lufthansa und ihre IT-Tochter Lufthansa Systems hätten das «Pilot's EFB (Electronic Flight Bag)» entwickelt, ein mobiler Rechner, der alle Daten inklusive Navigationskarten liefert.

Das EFB wird im Cockpit angedockt und ist fortan mit den eingebauten Touchscreens verbunden. Auf dem EFB sind somit die neuesten Karten bei Start und Landung zugänglich sowie auch die Performance-Berechnungen über den aktuellen Start oder Strecken-Infos.

345 Tonnen heben ab

Nun wird es spannend, denn Esther Zwygart berichtet über Start und Flugverlauf. Beladung und Betankung des Airbus A340-600 sind mittlerweile beendet, 306 Passagiere sind an Bord. Das Loadsheet mit den Beladungs- und Gewichtszahlen wird ausgedruckt. Während des Zurückstossens vom Gate werden bereits die Triebwerke gestartet, danach führt jedes Crewmitglied auf seiner Seite einen Flight Control Check durch und prüft damit die Funktion aller Steuerflächen.

«Lufthansa 790 cleared for take-off Runway 26.» Der Kapitän schiebt die vier Leistungshebel nach vorne und übergibt First Officer Zwygart das Flugzeug. Ein leichtes Vibrieren, die Maschine beginnt zu rollen, beschleunigt. Dann zieht sie am Sidestick, der 345 Tonnen schwere Airbus A340-600 hebt ab.

Blick auf die Achttausender

Während der ersten Phase des Fluges hat die Crew alle Hände voll zu tun. Funkverkehr mit den Lotsen am Boden, Navigation, Überwachen der Systeme. Auch im Modus «Autopilot» sind die Piloten jederzeit aufmerksam. «Aber ab und zu bleibt Zeit, die Berge zu geniessen, besonders wenn wir auf dem Weg nach Asien nur 3000 Meter über sie fliegen», schildert Zwygart die angenehme Seite des Fluges am Beispiel des Blicks auf die Himalaja-Kette. Der Überflug Afghanistans sei anspruchsvoll. Ohne Überflugbewilligung und rechtzeitigen Funkkontakt (dieser wird von den Amerikanern geregelt) gehe nichts. Auch sind dort die Berge sehr hoch, sodass die Crew Wetter und allfällige

Ausweichrouten checken muss. Weiter über Pakistan und Indien ist es nicht weniger hektisch. Es wird schnell, viel und undeutlich gesprochen. Früher Funkkontakt und rechtzeitiges Anmelden sind hier das Rezept.

Weiter geht die Reise über den Golf von Bengalen, dort ist es ruhiger am Funk, dafür sind dann vielfach intensive Gewitter zu erwarten, welche umflogen werden müssen. Der Airbus nähert sich dem Ziel, und der Landung in Singapur steht nichts mehr im Wege. Esther Zwygart resümiert den zwölfstündigen Flug als hartes Stück Arbeit: «Die ganze Besatzung hat sich ihren Feierabend mehr als verdient.»